

## Herbstlaubtour zum Lohrberg – vom Schwund und anderen Katastrophen



Zuallererst: das Wetter war nicht schuld! Im Gegenteil, es war ideal für eine Tour zum Lohrberg und für gewagte Abfahrten auf trockenen Wegen. Die Tour begann um 14:00 Uhr. Start und Ziel war unser Vereinsgelände. Noch vor Fahrtbeginn wurde aus der Gruppe mitgeteilt, dass eines unserer „Gute-Laune-Mitglieder“ nicht mitfahren könne, da zu Babysitterdienst verpflichtet. Na gut, dachte ich mir, ein bisschen Schwund ist immer. Warum also nicht gleich zu Beginn der Tour. Der Verlust wurde mehr als wett gemacht durch zwei Teilnehmende, die sich gar nicht angemeldet hatten. Über stille Straßen und gut ausgebaute Wirtschaftswege fuhren wir über den Heiligenstock zum Lohrberg. Dort angekommen, bemerkte ich an einigen leicht rot gefärbten Gesichtern, dass ich das Tempo wohl etwas zu schnell gewählt hatte. Das sollte mir auf der Rückfahrt nicht mehr passieren. Nun folgte der kulinarische Teil der Tour. Auf dem Gelände des Main-Äppler-Hauses konnten wir den köstlichen Süßen verkosten, für einige Teilnehmende gab es noch Kuchen oder Zwiebelkuchen dazu. So gestärkt,

bereiteten wir uns auf den Rückweg vor, der uns allerdings über Bergen, Seckbach, den Ostpark und den Osthafenpark führte. Vor der Abfahrt wurde noch das Gruppenfoto gemacht – einmal ohne und einmal mit Tourenleiter. Dann fuhren wir über den Berger Rücken nach Bergen und von dort über den genialen Bahnradweg nach Seckbach runter. Unten angekommen wartete ich, bis die Gruppe wieder aufgeschlossen hatte. Kein Grund noch länger zu verweilen, also fuhr ich weiter. Bis ich bei meinem nächsten Blick zurück feststellte: ich war ganz allein, die Gruppe stand noch an der Stelle, wo ich auf sie gewartet hatte. Also wieder zurück, um die Information von einer Panne zu erhalten. Ein Teilnehmer hatte einen Platten und befand sich noch in Bergen. Nun gibt es Teilnehmer mit Pedelec, die sich nicht scheuen, den Berg, den sie soeben heruntergefahren waren, wieder hinauf zu fahren. Auf dass der Pannenfahrer nicht so alleine sei, erlitt die Gruppe den zweiten Schwund und entschied, weiterzufahren. Am Sausee (ohne Wasser) vorbei und zwischen Kleingartenanlagen erreichten wir die Eissporthalle und fuhren durch den Ostpark. Dort erreichte mich der Anruf unserer zurückgelassenen Fahrer, die uns bereits dicht auf den Fersen folgten. Ab Ostparkstraße fuhren wir wieder in voller Besetzung durch den Osthafenpark und über das Ostend, den Paulsplatz zum Eschenheimer Tor. Dort verabschiedeten sich zwei Teilnehmende, weil sie über die Eschersheimer Landstraße fahren wollten. Unser Rückweg zum Jahnvolk führte uns über den Oederweg und die Bertramswiese. Am Ende waren doch Alle froh, die Tour mitgefahren zu sein.

Günter Tatara

